

# Tölzer Kurier

WOCHENENDE, 17./18. JANUAR 2015

FIRMA SEEBACHER BELEUCHTET DIE SIXTINISCHE KAPELLE

## „Buongiorno“, sagte der Papst

Seebacher bringt Licht ins Dunkel. Das kleine Tölzer Unternehmen gilt als Spezialist für intelligentes Lichtmanagement und ist weltweit tätig. Vor Kurzem erst hat „Seebacher“ die Sixtinische Kapelle im Vatikan ins rechte Licht gerückt. „Ein toller Auftrag“, sagt die Geschäftsführung, „und irgendwie schon der Hammer.“

VON CHRISTOPH SCHNITZER

**Bad Tölz** – Gegründet hat die Firma 1986 der gelernte Elektromeister Paul Seebacher aus Gmund. 1992 zog er mit dem Betrieb nach Tölz und residiert seitdem eher unauffällig in einem Hinterhof an der Marktstraße. Das Haus ist alt und verwinkelt und passt eigentlich gar nicht zum Hightech-Ruf des Unternehmens. Aber auf Äußerlichkeiten legt man bei „Seebacher“ ohnehin nicht so viel Wert. Sondern auf Effizienz. Auch wenn man mit Partner-Firmen zusammenarbeitet, alles ist im Wesentlichen aus einer Hand: Entwicklung, Produktion, Marketing, ja oft sogar auch noch der Einbau. „Wir haben keine Akademiker. Wir sind alle Praktiker“, sagt Martin Daller, der seit 2008 dabei ist und neben Seebacher in der Geschäftsführung sitzt.

Damit ist das Erfolgsrezept ganz gut beschrieben. Seebachers Geschäftsidee ist die Gebäudebewirtschaftung, im Speziellen die Beleuchtung und deren Steuerung. Es geht um schnelle, bedarfsorientierte und flexible Lösungen. So flexibel müssen diese sein, dass „unser Problem oft ist, dass sich der Kunde gar nicht traut, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen“, berichtet Daller schmunzelnd. „Dabei machen wir alles.“

Zum Beispiel das Tölzer Planetarium, das eines der we-

nigen örtlichen Aufträge bisher ist. Dabei war es alles andere als ein Allerweltsauftrag, wie der 33-Jährige berichtet. Die Herausforderung war, LED-Leuchten auch im niedrigsten Lichtstärkebereich flackerfrei einzusetzen. „Das hat keiner geglaubt, dass das möglich ist. Wir schon“, sagt der aus Fischbachau stammende Daller selbstbewusst und freut sich über das gelungene Ergebnis. „Man kann problemlos bis Null herunterdimmen.“

„Seebacher“ hat auch die Steuerung der Stadtpfarrkirchen-Beleuchtung übernommen und eine einfache, intuitive Steuerung der verschiedensten Lichtprogramme für den Tag, die Dämmerung und die Nacht entwickelt. Auch die Wallfahrtskapelle Birkenstein wurde von der Firma Seebacher ins rechte Licht gesetzt.

### Raumbeleuchtung als Medizin

Ansonsten liest sich die Referenzliste des Unternehmens mit 2,5 Millionen Euro Jahresumsatz aber deutlich überregionaler. Man arbeitete etwa für den Kamera-Hersteller Leica, für die Hochschule München, die Museumsinsel Berlin und die psychiatrische Klinik in Donaueschingen, wo man mit „Raumbeleuchtung als Medizin“ experimentiert und Erfolg hat.

Der jüngst beendete Coup: Die Beleuchtung der Sixtinischen Kapelle im Vatikan. Den Auftrag erhielt eigentlich die Firma Osram, die sozusagen die komplette Hardware lieferte. Die Software, die Steuerung der insgesamt rund 7000 Lampen hat hingegen Seebacher übernommen. Bisher war die Sixtinische Kapelle mit konventionellen Lichtstrahlern ausgeleuchtet gewesen. Um das für die unersetzlichen Wandgemälde Michelangelos so gefährliche UV-Licht auszuschalten, wurden sie durch dicke Plexiglas-Filter



Die Sixtinische Kapelle im neuen Licht: Auch die Firma Seebacher aus Tölz wirkte mit. Links Martin Daller von der Geschäftsführung. In seinem Büro ist die Beleuchtung raffiniert zu steuern. Mehr Blauanteile im Licht etwa, um wach zu bleiben. „Seitdem brauche ich weniger Kaffee“, sagt Daller. Arbeitet er spätabends, wird Blau herausgenopfen und Rot dazugemischt. „Dann kann ich danach problemlos schlafen.“

von außen bestrahlt. „Das waren bis zu 8000 Watt pro Fenster“, berichtet Daller. Mit den LEDs von Osram ist der Energiebedarf auf ein Zehntel geschrumpft.

Die Aufgabe der Tölzer: Je nach LED-Licht kann ein exakter Farbton erzeugt werden. Es galt, eine genau auf die Gemälde und ihre Wirkung abgestimmte Mischung mit LED-Lichtleisten zu komponieren. Die Schwierigkeit dabei: Auch LED-Lampen werden mit steigender Intensität wärmer und ändern dabei ihren Farbton. Durch eine intelligenten Steuerung wird dennoch automatisch ein ständig gleichbleibendes Licht gewährleistet.

### Eskortiert von der Schweizer Garde

Das neue Licht haben viele Besucher der weltberühmten Kapelle bewundert. Auch ein Kardinal in Zivil sei bei den Arbeiten mal dabei gewesen, plaudert Daller aus dem Nähkästchen. Die Tatsache, dass er in Zivil gewesen sei, sei bei den Vatikan-Mitarbeitern gleich heftig pro und contra diskutiert worden. „Der Aufbruch unter Papst Franziskus ist ein Riesenthema“, sagt Daller, den ein ganz spezielles Erlebnis mit dem Heiligen Vater verbindet. Untertags ist die Kapelle ja stets fürs Publikum geöffnet. Die Licht-Experten werkten also gewöhnlich von 18 bis 23 Uhr und wurden dann von der Schweizer Garde hinaus eskortiert. Als er eines Tages mit seinen Werkzeugtaschen, den Blick nach unten, zur Kapelle geeilt sei, habe ihn ein freundliches „Buongiorno“ aus den Gedanken gerissen. Der Gruß kam von Papst Franziskus, der eben mit einem Kardinal an ihm vorbeiging. „Da hab’ ich gar nicht gewusst, was ich sagen soll“, erzählt der Oberbayer grinsend. „Mehr als auch ein Buongiorno habe ich nicht mehr herausgebracht.“